

## Das 12. LGH-Mathewochenende aus der Sicht eines teilnehmenden Lehrers

*Marc Brökelmann, Freie Waldorfschule Schwäbisch Gmünd*

Ich bin das erste Mal dabei!

So einen Aufkleber hatte ich auf der Brust, als ich beim Blutspenden war.

Hier auf dem Mathewochenende bekam ich von Anfang an ein normales Namensschild wie alle anderen auch. Ich wurde begrüßt und aufgenommen, als wäre ich die vergangenen Jahre schon dabei gewesen. Frau Lomonosova bzw. Olga, wie ich nach pi Minuten zu ihr sagen sollte empfing mich herzlich, war aber auch hoch konzentriert bei der Sache.



Den ersten Programmpunkt, die Mathesport-Olympiade hätte ich selbst zwar lieber laufend mitgemacht, aber so konnte ich wenigstens mir die ersten Gesichter einprägen.

Es folgten nach kurzer Pause die ersten Unterrichtseinheiten.

Mein Vortrag lag im 2. Block. Da ich immer noch nicht genau wusste, was mich so erwartet, habe ich mir im 1. Block schon mal meine Klasse angeschaut, um den Geist aufzunehmen, der dort herrschte. Man spürte diese respektvolle Erwartung der Schüler. Sie sogen den Stoff auf und meldeten sich auch wenn es Verständnisfragen oder erweiterte Fragen gab. Dadurch fühlte ich mich etwas sicherer bei der Frage, ob ich das richtige Maß im Anspruch getroffen hatte.

Gleich zu Anfang meines Vortrages waren die Schüler interessiert und aktiv dabei. Das war ein selbstverstärkender Effekt und ich hatte große Freude mit ihnen zu arbeiten und zu denken. Immerhin war es schon nach 18 Uhr.

Es folgten zwei sehr intensive aber auch sehr schöne Tage, in denen ein interessiert Mathegeist in der Luft lag und der Spaß an der Sache – in Gemeinschaft und im Wettbewerb – weiter aufblühte.

Krönender Abschluss war natürlich der MatBoj, also der „Mathematiker-Kampf“. Ich saß in der Jury der 9. Klasse und musste mich mit notwendiger Schnelligkeit und Gründlichkeit in die vorgestellten Lösungen der Schüler eindenken, um eine faire Punktzahl zu verteilen. Ich war schon froh hier nicht alleine zu sein.

Ich schrieb viel mit meinem Bleistift.

In einer Wechselphase fragte ich Felix (Alumni, Mathestudent, Jurykollege): „Hast Du mal einen Anspitzer?“. Kurzes suchen, dann: „Nee ... aber definiere dein Bleistift doch einfach als spitz!“ - Ah prima, danke, und da war wieder das Gefühl mit den richtigen Leuten zusammen zu sein.

Nach der Siegerehrung saßen wir im Lehrerteam noch sehr lange zusammen. Wir hätten bestimmt noch ein paar Tage weitermachen können, aber so warten wir eben bis zum nächsten Mathewochenende auf ein Wiedersehen. Ich freue mich jedenfalls schon jetzt!